

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 81 (2001)
Heft: 12-1

Vorwort: Prekäre Partnerschaft
Autor: Wirth, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

19. Dez. 2000

INHALT

EDITORIAL

Michael Wirth
Prekäre Partnerschaft..... 1

ZU GAST

Bundesrat Joseph Deiss
Der Uno-Beitritt lässt die Schweiz an der Welt
teilhaben..... 3

POSITION

Ulrich Pfister
Viel Lärm um den Lärm..... 4

IM BLICKFELD

Christoph Frei
Frankreichs Staat gefällt sich göttlich..... 5

TITELBILD..... 8

DOSSIER

Europa-USA: Abhängigkeiten zwischen Liebe und Hass

Tito Tettamanti
USA-Europa, alte Freundschaft und neue Irritationen 9

Curt Gasteyer
Einsame Weltmacht Amerika
Möglichkeiten und Grenzen weltpolitischer
Dominanz10

Ignacio Ramonet
Ce capitalisme qui sépare l'Europe et les Etats-Unis ...
Entretien avec M. Ignacio Ramonet, rédacteur
en chef du Monde diplomatique.....15

Albert A. Stabel
Die USA: Eroberung, Grenzen und Niedergang
der Macht..... 19

Michael Zöller
Religion und Politik. Amerika – das andere Beispiel 23

Zbigniew Brzezinski
Das Zusammenleben mit dem neuen Europa 27

Pierre Bourdieu / Loïc Wacquant
Die neue globale Sprachregelung der Wirtschaft 31

Dieter Chenaux-Repond †
Die Geschichte einer enttäuschten Liebe..... 35

Christopher Hulse
Europe and the USA: Partners and Competitors 38

Jörg Baumberger
A Diary Entry after Reading a Jewish Article
on Holocaust Reparations 39

ESSAY

Detmar Doering
Entenhausen – ein Amerika wie es sein sollte,
aber selten ist..... 43

KULTUR

Urs Bitterli
Europäische Geschichte aus amerikanischer Sicht
Fritz Stern, Peter Gay, Gordon A. Craig 47

Karin Priester
Die Jeans als Hieroglyphe kollektiver Leidenschaft 52

Pia Reinacher
Ungebändigte Neugierde
Peter Weiss' nachgelassener Roman «Die Situation» 56

Anton Krättli
Arnims und Brentanos Freundschaftsbriefe..... 58

RÜCKBLICK

Klaus Hübner
Maxim Biller – der ernsthafte Provokateur..... 61

Rainer Moritz
Alles immer nur Krieg
Maxim Billers risikofreudiger Roman «Die Tochter» 64

GEDICHTE 66

SACHBUCH

Andreas K. Winterberger
Gelungene Würdigung von Friedrich A. von Hayek 67

IHR BUCH DES JAHRES 69

AGENDA 71

IMPRESSUM 72

AUTORINNEN UND AUTOREN 72

Prekäre Partnerschaft

BIBLIOTHEK

In den fünfziger und sechziger Jahren pflegten die amerikanischen Präsidenten Eisenhower, Kennedy und Johnson kaum eine Gelegenheit zu versäumen, um ihren europäischen Gastgebern zu bestätigen, dass Frieden in Europa auch Amerika sicherer mache und dass Amerika blühe, wenn es auch Europa wirtschaftlich gut gehe. Den Kalten Krieg bestritten die USA anfangs in der Tat nicht aus einer Position der militärischen Überlegenheit heraus, und deshalb unterstützte man in Washington den westeuropäischen Einigungsprozess nach Kräften.

Freilich, das Misstrauen der Amerikaner blieb. Den Amerikanern fehlten in Europa jene Qualitäten, die eine dauerhafte Garantie, es mit einem verlässlichen Partner zu tun zu haben, darstellten. Als wenig zielstrebiges Konglomerat von Ländern ohne einheitliche Identität, die lediglich gemeinsame wirtschaftliche Interessen einten, erschien der Alte Kontinent immer wieder in regierungsinternen Gutachten. In den letzten Monaten ist der alte Zweifel in Washington erneut zu spüren: Wird die neue Währung überhaupt funktionieren? Wie werden die destabilisierenden Rückschläge weggesteckt, die es unweigerlich bei der Transformation der ehemals sozialistischen Länder Zentraleuropas geben wird?

Westeuropa glaubt bereits heute, aus der zweifellos vorhandenen wirtschaftlichen Rivalität mit den USA auch eine neue transatlantische Rollenverteilung ableiten zu können – ein Wunschbild, dem vor allem die militärischen Realitäten bei weitem nicht entsprechen. Es gehört zur Ironie der Geschichte, dass der jahrzehntelange Amerika-Hass der europäischen Linken nach dem Fall der Mauer von der Skepsis der bürgerlichen Eliten gegenüber der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Hegemonie der USA abgelöst wurde. Europa muss sich am amerikanischen Massstab absoluter ökonomischer Effizienz ausrichten, die es im Grunde auch verteidigt, für deren Durchsetzung aber der politische Wille fehlt. Ist vor diesem Hintergrund der immer wieder geäußerte Wunsch der USA nach einem starken, geeinten Europa noch mit den wirtschaftlichen und politischen Interessen der Weltmacht kompatibel? Die Entwicklung der Beziehung zwischen Europa und Russland wird von entscheidendem Einfluss auf die Beantwortung dieser Frage sein.

MICHAEL WIRTH